

Laibacher Zeitung.



Nr. 179.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 7. August

Insertionspreis für bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1866.

Amtslicher Theil.

Proclam.

Um die Armee vor der im großen Maßstabe betriebenen Auspähung im eigenen Bereiche zu schützen, wird auf Grund des hohen Armeebefehls vdo. Wien, 14. Juli 1866, Nr. 2, zu jedermanns Kenntniß gebracht, daß vom Tage dieser Kundmachung an das standrechtliche Verfahren eintreten werde:

- gegen alle jene Individuen, welche der Auspähung dringend verdächtig sind;
- gegen jene Individuen, welche in kaiserlich österreichischer Uniform, sei es als Officiere oder als Mannschaft, verkleidet angetroffen werden.

Im Falle als bei solchen Personen sich erweist, daß sie nicht Mitglieder der k. k. Armee seien, werden dieselben nach Constaturung dieser Thatsache unverzüglich erschossen.

Vom k. k. Truppencommando für Istrien, Küstenland, Kärnten, Krain, Triest, Fiume und 7. Armeecorps-Commando.

Maroičič m. p., FML.

Kundmachung.

Für die in Ausrüstung begriffenen Landeschützen-Compagnien werden auch Aerzte und Wundärzte in Aussicht genommen. Die Gage des Feldarztes, der zugleich Doctor der Medicin oder Chirurgie ist, wird mit 60 fl., jene des Wundarztes mit 50 fl. bestimmt. Als Adjustierungsbeitrag wird ein Pauschale von 150 fl. für den ersteren, von 100 fl. für letzteren bewilligt.

Hierauf Reflectirende werden aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche schleunigst dem k. k. Landespräsidium vorzulegen.

Laibach, am 6. August 1866.

Vom k. k. Landespräsidium.

Der k. k. Statthalter: Freiherr v. Bach.

Nichtamtlicher Theil.

Herr Dr. Oscar Pongraz, Advocat in Laibach, hat zehn Centner Schmalfleisch, zehn Eimer Wein und zehn Eimer Branntwein zur Abspeisung und Labung der durchpassirenden Truppen gespendet.

Dieser patriotische Act wird hiemit unter dem Ausdruck des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Laibach, 7. August.

Die in unserem gestrigen Blatte gebrachte Nachricht, daß der Waffenstillstand mit Italien noch keineswegs zu den feststehenden Thatsachen gehöre, findet ihre Bestätigung in einer officiösen Erklärung der „E. Dest. Ztg.“, worin es heißt: „Der Meldung der amtlichen Florentiner Zeitung, Italien habe dem Abschluß des Waffenstillstandes zugestimmt, dürfte eine irrige Deutung geworden sein. Allerdings hat Italien, wie wir hören, diesem Abschluß zugestimmt, aber das heißt nur, daß es Verhandlungen über den Waffenstillstand zu führen eingewilligt hat. Abgeschlossen aber ist dieser Waffenstillstand noch nicht, sondern zunächst bleibt nur die Waffenruhe aufrechterhalten, und über den Waffenstillstand wird während derselben in Paris eben jetzt verhandelt.“ Die Waffenruhe aber, von welcher hier die Rede ist, erreicht bekanntlich am 10ten d. M. ihr Ende. In Uebereinstimmung hiemit wird der „N. A. Ztg.“ von der italienischen Grenze berichtet, es werden in den italienischen Städten imposante Versammlungen abgehalten, welche jeden Frieden ohne Tirol verwerfen. Als Illustration hiezu meldet man, daß das ganze Corps Cialdini's am Sponzo stehe.

Nicht die Frage wegen Tirols allein ist es, welche die Friedensfrage verzögert, und es scheint vielmehr die Frage wegen Venedig, beziehungsweise die Art und Weise der Abtretung dieses Gebietes, nunmehr die Hauptschwierigkeit zu bieten, wie wir dies einer Wiener Correspondenz der „N. A. Ztg.“ entnehmen, aus der wir hier die betreffende Stelle folgen lassen:

„Es scheint daß die Italiener darauf bestehen, Venedig ohne alle Entschädigung abgetreten zu erhalten. Die directe Abtretung des Landes an Italien würde sich wohl bewerkstelligen lassen, aber es kann die Abtretung nicht ohne Entschädigung geschehen. Wurde schon

dem Kaiser der Franzosen das Land nur unter der Voraussetzung zu Verfügung gestellt daß für das Festungsviereck, welches Milliarden gekostet, eine billige Compensation geleistet und außerdem eine der Größe und der Bevölkerung des Landes entsprechende Quote der österreichischen Staatsschuld von dem Königreich Italien übernommen werde, so kann jetzt, zumal nach der entscheidenden Niederlage der italienischen Flotte, um so weniger davon die Rede sein, diese Bedingungen aufzugeben.“

Inzwischen tauchen bereits Gerüchte von französischen Compensationsforderungen auf, als deren Einleitung man die Berufung der Gesandten Nigra und Goltz nach Vichy ansieht. In Verbindung damit schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Luxemburg, 30. Juli: „Trotz der Siege Preußens ist die von Seiten Frankreichs dem deutschen Boden drohende Gefahr keineswegs gering anzuschlagen. Die Acquisition von Cavalerie-Pferden wird im Großherzogthum massenhaft betrieben; so hat ein einziger Händler hiesiger Stadt die Lieferung von 1500 Stück übernommen, die er dem Hauptlieferanten nach Pont à Mousson zuzuführen hat. Im Lager zu Chalons übt man ein Manöver ein, welches das preußische Schnellfeuer unwirksam machen soll.“ Soll wohl dieses „Manöver“ schon in der nächsten Zeit seine Tüchtigkeitsprobe bestehen? Es trifft dies ganz sonderbar zusammen, da gleichzeitig die preußischen Officiösen in nicht eben zweideutiger Sprache erklären, daß Preußen nicht geneigt sei, Frankreich territoriale Compensationen zu gewähren, und dem noch hinzufügen, es fühle sich stark genug, seine Errungenschaften gegen eine einzelne Macht mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen. Sollten wir denn wirklich schon jener zweiten Epoche in dem gegenwärtigen europäischen Conflict näher rücken, von der vor kurzem ein Wiener Blatt schrieb? Wir können dies vorderhand nicht glauben!

Die heimische Industrie und die Flotte.

Dem Schreiben eines Fachmannes in Pola über die Beihaltung der heimischen Industrie an der Seeschlacht bei Vissa entnimmt die „Marb. Ztg.“ Folgendes: „Der in allen maritimen Kreisen noch fortwährend allgemeine Bewunderung erregende Seesieg Tegetthoffs in den Gewässern von Vissa über die italienische „Armada“, die sich als unüberwindlich und alles zerstörend angekündigt, und welche ihre Panzerschiffe, Armstrong-Kanonen aus England und Amerika mit schweren Geldopfern bezogen, hat außer seiner militärischen und politischen Bedeutung auch noch eine dritte, welche nicht unterschätzt werden darf. Er hat nämlich den Beweis geliefert, daß die, selbst im Innern der Monarchie nicht immer vollständig gewürdigte Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie ebenfalls siegreich gegen die Erzeugnisse des Auslandes aus diesem weltgeschichtlichen Seekampfe hervorgegangen ist.“

Die Vorzüglichkeit der auf heimischen Werften und in Maschinenwerkstätten erzeugten Kriegsschiffe hat sich ausgezeichnet bewährt, und alle Sachkundigen sind voll des Lobes über die Tüchtigkeit der inländischen Etablissements, denen es gelungen war, das vorzügliche Material zu schaffen, mit dem es der kühnen Marine möglich wurde, einen so glänzenden Sieg zu erröthen. Es müßte immerhin schon als ein großes, sowohl national-ökonomisches als patriotisches Verdienst angesehen werden, wenn die vaterländische Gewerbsthätigkeit im Stande ist, das Gleiche zu leisten, was man bisher nur von England, Frankreich und Amerika zu erwarten sich berechtigt glaubte. In der That aber ist das in unserem eigenen Lande im Schiffbau, im Maschinenwesen und in der Panzerung Geschaffene noch besser und hat sich als tüchtiger bewährt, denn das im Ausland von den Italienern Gekaufte. Die Erzeugnisse der heimischen Industrie sind nicht nur gediegener, sondern stellen sich in den Erzeugungskosten unter den Preisen, welche die englische Kriegsmarine ihren ersten Etablissements, als William Penn und Sons, Maudslay u. f. w. zahlt, welche Kosten natürlich durch unser hohes Silberagio noch mehr zu unseren Gunsten sind. Erwähnt mag noch werden, daß die Provinz Steiermark, die Heimat des Vice-Admirals v. Tegetthoff, theilweise das Holz zu den Kriegsschiffen lieferte, vorzüglich aber das unübertroffene Eisen für die Kessel u. f. w. Ganz besonders ist die Resistenzfähigkeit der von Storz gelieferten Panzerplatten hervorzuheben, welche über die englischen ebenfalls einen Sieg davontrugen.“

Officielle preussische Relation über die Schlacht von Königgrätz am 3. Juli 1866.

(Schluß.)

Während von der ersten Armee rechts und links der Chaussee zwischen Venetel und Tresowitz gekämpft wurde, stellte die Avantgarde der Elbe-Armee unter dem Schutz der Artillerie auf dem diesseitigen Ufer die Brücke über die Bistritz her und begann den Bach zu überschreiten. Das Dorf Lubno und die Höhe wurde von derselben besetzt. Die Sachsen entwickelten dagegen ihre Artillerie in guter Stellung. Um dieselbe zu delogiren, wurde die Division Canstein auf Grabel dirigirt. Von hier sollte sie gegen den linken Flügel in Prim vorrücken. Zur Unterstützung dieses Angriffs ging die Division Münster gegen Probus vor. Die Division Egel verblieb noch in Reserve. Während hier um den Besitz der Dörfer Probus und Prim gekämpft wurde, behaupteten die Divisionen Franssch und Horn ihre Stellung in dem Wäldchen standhaft, wenn auch unter sehr großem Verluste. Die 5. und 6. Division, sowie eine Division des Cavaleriecorps und die Reserve-Artillerie verblieben noch immer verfügbar in Reserve. Die Armee des Kronprinzen hatte den Marsch in der Weise angetreten, daß das 1. Corps, gefolgt von der Cavalerie-Division, von Ober-Prausnitz, östlich Miletin auf Groß-Burglitz, die Garde von Königshof auf Bercirk und Chota, das 6. Corps, nach Detachirung einer Brigade gegen Josephstadt, von Grablitz auf Hustinow und Redasow und das 5. Corps in Reserve auf Chotoborek vorging. Im Allgemeinen nahm man die Direction auf Horenowes. Um 11 Uhr 15 Minuten traf die Tete des Gardecorps auf der Höhe von Chotoborek ein. Aus dem Geschützfeuer des Feindes konnte man erkennen, daß derselbe mit seinem rechten Flügel bei Horenowes stand. Gegen denselben traf der Stoß der zweiten Armee.

Oesterreicherseits hatte man eine sehr ausge dehnte Stellung hinter der Bistritz mit der ganzen Armee genommen. In dieser Linie standen 5 Corps und die Sachsen, während zwei Corps, nämlich das 1. und 6., in Reserve bei Rosbertz à cheval der Chaussee von Sadowa nach Königgrätz verblieben. So weit es sich durch österreichische Gefangene feststellen ließ, stand rechts und links der Chaussee bei Sadowa das 4. Corps, rechts von demselben bis Horenowes das 3. und 2. Corps und links von demselben nach Nechanitz hin das 8. und 10. Corps und die Sachsen. Das preussische Gardecorps entwickelte sich sofort und zog seine ganze Artillerie vor. Diese wurde von vier Batterien des 6. Corps unterstützt, hinter welchem 17 Bataillone zum Gefecht auseinandergezogen wurden. Das 1. Corps war noch zurück und konnte noch nicht in die erste Linie einrücken. Es hatte die Bestimmung, die Verbindung zwischen der 1. und 2. Armee herzustellen. Das 5. Corps sollte in Reserve verbleiben. Dieses Vorrücken zwang den Feind, seine Stellung zu verändern. Die Artillerie, welche den linken Flügel der 1. Armee beschoß, gab die ungehabte Position auf und stellte sich auf die Höhen östlich Horenowes, von wo sie um 11 Uhr 40 Minuten das Feuer gegen die Garde und das 6. Corps begann. Inzwischen gelang es der Division Franssch, nach blutigem Kampf das Wäldchen bei Maslowed gegen bedeutende Ueberlegenheit in Besitz zu nehmen. Hierdurch wurde es möglich, um halb 1 Uhr die Reserve-Artillerie der 1. Armee zwischen Sadowa und Maslowed zu entwickeln, nachdem die Artillerie des 2. Corps bei Dohalicka bereits wirksam war. Man kann annehmen, daß preussischerseits um 1 Uhr Mittags ungefähr 500 Geschütze in Thätigkeit waren und daß der Gegner mindestens die gleiche Zahl in seiner verschanzten Stellung entwickelt hatte. Während des Artilleriekampfes blieb die Colonne der Armee des Kronprinzen im Avanciren, und bald nach 1 Uhr begann die österreichische Artillerie die Stellung von Horenowes zu verlassen. Die Infanterie der Garde und des 6. Corps griffen nunmehr die Dörfer Maslowed und Eistowes an und nahmen dieselben nach hartnäckiger Gegenwehr. Wiederholte Versuche der Oesterreicher, das verlorene Terrain zurück zu gewinnen, scheiterten an der festen Haltung der preussischen Uhlanen. Der Kampf wurde hier immer lebhafter und entscheidender. Man näherte sich der stark verschanzten und besetzten Höhe vor Chlum. Während die Infanterie, unterstützt von der Artillerie, gegen diese Stellung vorgeführt wurde, kämpfte man in der Front noch immer um den Besitz

des Wäldchens von Sadowa, in der linken Flanke aber um die Dörfer Probus und Ob.-Prim. General v. Herwarth wurde benachrichtigt, daß der Kronprinz den Oesterreichern den Rückzug auf Josephstadt verlegt habe und es nun darauf ankäme, den linken feindlichen Flügel zu umfassen. Sobald die Avantgarde des 1. Corps zwischen der Armee des Kronprinzen und der des Prinzen Friedrich Karl eingetroffen war, wurde sie zur Unterstützung des Gardecorps gegen Chlum vorgeführt und die Höhe trotz der tapfersten Gegenwehr genommen. Dieser Erfolg war für den Ausgang der Schlacht entscheidend. Mit der Höhe von Chlum verloren die Oesterreicher ihren Hauptstützpunkt, den eigentlichen Schlüssel der Stellung. Das Feuer der Oesterreicher erlosch mehr und mehr in der Front. Se. Majestät der König ging an der Spitze der Reserve-Cavalerie der 1. Armee zwischen Sadowa und Maslowed in der Richtung auf Strefetitz zur Verfolgung vor. Es war halb 4 Uhr. Dieses Vorgehen war das Signal für die allgemeine Verfolgung, welche in der Front hauptsächlich von der 5. und 6. Division geführt wurde. Auf dem rechten Flügel waren inzwischen von der 14. und 15. Division, wie einer Brigade der 16. Division die Dörfer Probus, Prim und Charbusitz genommen, so daß die dort befindliche Division des Cavaleriecorps in der Richtung auf Strefetitz zur Verfolgung vorgehen konnte. Die österreichisch-sächsische Armee suchte über Königgrätz zu entkommen. Ein Theil der Cavalerie nahm die Richtung auf Pardubitz. Setzten auch einzelne Abtheilungen derselben an günstigen Terrainabschnitten den verfolgenden Truppen zeitweisen Widerstand entgegen, so war doch die tactische Ordnung der österreichischen Armee vollständig gebrochen und die Verfolgung wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit fortgesetzt. 174 Geschütze, etwa 18.000 Gefangene und 11 Fahnen fielen in die Hände der Preußen. Oesterreichischerseits wird der Gesamtverlust auf 40.000 Mann berechnet, während derselbe preussischerseits die Zahl von 10.000 nicht übersteigt.

Ausland.

München, 1. August. Der bewährte Wohlthätigkeitsmännchen der Münchener zeigt sich nun neben der Sorgfalt für die Verwundeten nicht minder in der Theilnahme an dem Schicksale der durch den Krieg darniederliegenden Bewohner von Unterfranken. Von Münchenern gingen schon Sendungen aller Art dahin ab. Nebenbei wurden dem Frauenverein für die Beschaffung an Verbandmaterial — an dessen Spitze die unermüdete Milde thatigkeit der Königin-Mutter steht — Beiträge in Geld und Naturalgaben für die armen Unterfranken eingeschickt, so daß ein Comité bestimmt wurde, welches in den Residenzsteinzimmern die ferneren Gaben in Empfang zu nehmen hat. Auch zu diesem Zweck war die Königin die erste, ein Geschenk von 1000 fl zu spenden.

Aus **München** meldet man neue Anzeichen einer Sprengung des Zollvereines. Der frühere Bevollmächtigte Preußens bei der bayerischen General-Zolldirection, Geheimrath v. Noz, befindet sich bereits in Frankfurt am Main, um die neue Zollvereinsgrenze zwischen Nord- und Süddeutschland zu organisiren; sie soll von Frankfurt aus längs der nordbayerischen Landesgrenze nach Sachsen sich ziehen, mithin scheinen — vorläufig wenigstens — die politischen Marken Baierns noch respectirt zu werden.

In **Sachsen** cursirt eine angebliche Proclamation des Königs Johann, welche den Verlust der Sachsen bei Königgrätz auf 2000 Mann beziffert, ihre Haltung in jener Schlacht lobt und die Hoffnung ausspricht: „Wenn Gott der Allmächtige unsere Waffen wie seither, nach der Schlacht bei Königgrätz, auch ferner segnet, so werde ich, der König, bald wieder an der Spitze unserer Kinder in unser geliebtes Vaterland einzuziehen.“ Dieses Schriftstück, das aus Wien vom 19. Juli datirt ist, erklärt die sächsische Landescommission im amtlichen Theil des „Dresdener Journals“ für apokryph.

Berlin, 4. August. Morgen soll der preussische Landtag eröffnet werden, König Wilhelm und Graf Bismarck werden heute in Berlin erwartet. Man glaubt, daß die Thronrede durch eine Adresse beantwortet werden wird. Die Rechte wird, wie nun übereinstimmend von mehreren Seiten gemeldet wird, für das Präsidium den Grafen Schwerin, die Linke Grabow aufstellen. Die „Berl. B.-Ztg.“ schreibt über diesen Gegenstand: Mit Spannung sieht man der beschlossenermaßen sehr kurzen Session des Landtages entgegen. Im Abgeordnetenhaus sitzen die Koryphäen aller Parteien und das Verhältniß der letzteren zu einander ist so gestaltet, daß die Minoritäten, und zwar die Altliberalen (20 Stimmen) oder die Katholiken (17 Stimmen) den Ausschlag geben. Es wird sich das schon bei der Präsidentenwahl zeigen. Die beiden liberalen Fractionen sind natürlich principaliter für die Wiederwahl Grabows. Die Altliberalen wünschen den Grafen Schwerin auf dem Präsidentenstuhle zu sehen, und von den Conservativen wird jetzt ausgesprochen, daß sie die Wahl Schwerins unterstützen würden. Die Katholiken werden voraussichtlich als Bedingung für ihre Unterstützung nach irgend einer Seite die Wahl eines Vicepräsidenten aus ihrer Mitte aufstellen. Jedenfalls haben sich alle liberalen Mitglieder des Abgeordnetenhauses gegenwärtig zu halten, daß die Conservativen 144 Mitglieder stark sind und daß dieselben

darauf lauern, mit Hilfe der Uneinigkeit der Gegner einen aus ihrer Mitte zum Präsidenten zu machen. Die Gewinnung der Katholiken ist den Conservativen jedenfalls jetzt ungleich schwerer, wie in früheren Jahren. Unseres Erachtens empfiehlt es sich für die Fortschrittspartei und das linke Centrum, wenn sie keine Aussicht haben, ihren eigenen Candidaten durchzusetzen, weit mehr, für den Grafen Schwerin zu stimmen und um diesen Preis die Unterstützung der Altliberalen für einen Vicepräsidenten aus ihrer Mitte zu erlangen, als die Unterstützung der Katholiken etwa dadurch zu gewinnen, daß man dem Herrn Reichensperger oder einem seiner Genossen als stellvertretenden Präsidenten die Stimmen zusagt.

In **Berlin** trägt man sich mit sehr weitgehenden Voraussetzungen rücksichtlich der territorialen Vergrößerung Preußens. Die Einverleibung Hannovers, Kurheffens und der Heimfall Braunschweigs werden als die nächsten Erweiterungen bezeichnet. Auch daß Frankfurt preussisch werden solle und daß deshalb der Rest der Kriegscontribution erlassen worden sei, verlautet nun mit größerer Bestimmtheit. Bezüglich Sachsen-Meinings soll ein ähnliches Verhältniß geschaffen werden, wie bezüglich des Königreiches Sachsen.

Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Aus **Venechien**, 4. August, wird der „Presse“ telegraphirt: Für den Eisenbahnverkehr mit **Brünn** ist in Prag bedingte Aufnahme seit heute früh ermöglicht. Officiere des königlichen Hauptquartiers sind in Prag angekommen. Die Requisitionen daselbst betreffen nur noch Hospitals-Gegenstände. Der Bürgermeister forderte deshalb das Hilfscomité auf, seine Vorräthe, sowie sein Barvermögen dem Stadtrathe zu überlassen. Mit Pilsen, Schlan, Zlan, Strakonitz ist der Geldbriefverkehr hergestellt. — Der Erzbischof von Prag ist der Ankunft des Königs wegen nach seiner Sommerresidenz abgereist. Der König wurde im Theater erwartet. Die Preußen beslaggen den Pulverthurm. Für den König wurde im „Hotel Stern“ Wohnung vorbereitet. Das Militär paradiert unter Zufluß vieler Neugierigen.

Wie die „N. Fr. Pr.“ hört, wird für die Auftheilung des bisherigen Bundesvermögens, welches vor allen Dingen in dem Material der Bundesfestungen, einschließlich der Werke und sonstigen Baulichkeiten besteht, demnächst eine besondere militärisch-finanzielle und nicht bloß von Oesterreich und Preußen zu beschickende Commission zusammentreten. Einen Theil des Friedenswerkes bildet die betreffende Operation nicht.

Der preussische „Staatsanzeiger“ bringt folgende Mittheilungen, die namentlich interessant sind, weil sie auf die Stimmung der vom Feinde occupirten österreichischen Landestheile schließen lassen. Das amtliche Blatt meldete: „Heute (25.) geht der Herzog von Ujest, General-Lieutenant à la suite der Armee, von hier nach Brünn ab, um das Generalgouvernement für Mähren zu übernehmen, wozu sich von Preußen aus der Landrath v. Puttkammer als Civilcommissär begeben wird. Die Zustände, namentlich im nordwestlichen Mähren und dem bisher österreichischen Schlesien bedürfen nachgerade einer strengeren Hand. Es sind dies die Gegenden Wildenschwert bis Troppan, wo noch kürzlich eine preussische Feldpost von einer österreichischen Husarenpatrouille aufgehoben worden ist, und wo sich österreichische Bersprengte, selbst unter Führung österreichischer Officiere, die der Gefangenschaft entgangen sind, in förmlich verschanzten Verstecken gesammelt haben sollen. Die neuerdings befohlene Organisation von Streifcommandos, welche das Land durchziehen, den Einwohnern Schutz, den Marodeuren aber sofortige Strafe bringen sollen, werden diesem Unwesen bald ein Ende machen. Es werden diese Streifcommandos aus 8 bis 10 Mann Infanterie, welche auf geräumigen Wagen, vom Lande gestellt, rasch zu befördern sind, so wie aus 5 bis 6 Mann Cavalerie bestehen; das ganze Commando, wo möglich unter einem Landwehrofficier, welcher durch seinen bürgerlichen Beruf als Verwaltungsbeamter, Jurist, Polizeibeamter u. s. w., mit den bürgerlichen und ländlichen Verhältnissen bekannt und vertraut ist. Wo dies nicht zu ermöglichen, soll ein preussischer Gendarm die Führung dieser Streifcommandos übernehmen. Das Zerschneiden von Telegraphendrähten kommt immer noch vor, und wird allerdings durch die vortreffliche Organisation und Thätigkeit unseres Feldtelegraphencorps unschädlich gemacht. Für die Dauer des Waffenstillstandes ist jetzt auch eine telegraphische Verbindung mit Wien hergestellt, welche zur Communication mit der kaiserlichen Hofburg gebraucht wird. Das Wetter ist schon seit mehreren Tagen anbauend schön. Die von den Oesterreichern bei ihrem Rückzug zerstörten Brücken über die Thaya werden wieder hergestellt. Preussische Pioniere leiten den Bau, zu welchem die benachbarten Gemeinden, die ja selbst den größten Vortheil von der Herstellung dieser Brücken haben, das Holz, die Fuhrren und sonstige Arbeitskräfte zu stellen haben.“

Vom südlichen Kriegsschauplatze.

Der amtliche „Vote für Tirol und Vorarlberg“ veröffentlicht an der Spitze seines Blattes vom 31ten Juli mit auffallender Schrift das nachfolgende Telegramm: „Liebe Nordtiroler! Wir deutsche Südtiroler sind in Gefahr! Wir bitten Euch, kommt uns zu Hilfe und rückt schnellstens an unsere Grenze. Die Etzhändler Gemeinden.“

Ueber die jüngsten Bewegungen der italienischen Truppen an den venezianischen Grenzen liest man im Triester „Diavoletto“:

„Eine kleine italienische Truppenabtheilung, welche dieser Tage, die durch den Fluß Judri gebildete Demarcationslinie überschreitend, durch das Gebirge bis Karfreit auf der Straße nach Villach vorgedrungen, hat in Folge einer energischen Protestation und Drohung von Seite des Armeecommandos in Görz sich wieder zurückziehen müssen. Die Bewohner einiger vom Feinde besetzten Ortschaften im Bezirke Cervignano erzählen, daß die italienischen Truppen schlecht disciplinirt seien und die Commandanten auf eigene Faust handeln, ohne höhere Befehle abzuwarten. Auch seien die Soldaten schlecht equipirt, abgerissen und schlecht genährt.“

Ein Schreiben aus **Ancona** vom 22. Juli, vom Bord des „Affondatore“, sagt u. a.: Drei- oder viermal versuchten wir das feindliche Linienschiff und andere Schiffe einzurennen und in den Grund zu bohren, aber sie wichen uns durch sehr geschickte Manöver aus, indem sie zugleich unser Schiff mit einem solchen Hagel von Geschossen überschütteten, daß wir im buchstäblichen Sinne des Wortes durchlöchert (crivellati) sind. — Italienische Blätter erwähnen, daß nebst dem „Re d'Italia“ und „Palestro“ auch das Kanonenboot „Varese“ verloren gegangen sei.

Tagesneuigkeiten.

— Den Tapferen unserer Südarmerie ist der verdiente Lohn, die Anerkennung ihres obersten Kriegsherrn, in einer Reihe von Auszeichnungen und Belobungen zu Theil geworden, welche die „Wiener Zeitung“ publicirt. Zusammen wurden 51 goldene Tapferkeits-Medaillen, 558 silberne Tapferkeits-Medaillen erster Classe, 1758 silberne Tapferkeits-Medaillen zweiter Classe und 1400 Belobungen verliehen.

— Die „Klagenf. Btg.“ vom 4. d. schreibt: Gestern Vormittags ist mit einem 50 Waggonen zählenden Zuge das freiwillige Alpenjägercorps, u. z. die steirische und krainische Abtheilung, hier angekommen und marschirte nach erfolgter Befichtigung von Seite des Herrn Truppenbrigadiers und des Herrn Landesvertheidigungs-Commandanten unter klingendem Spiele und begleitet von einer großen Volksmenge in die Stadt, woselbst das ganze Corps einquartirt wurde. Eine ganze Compagnie war bereits im Besitze von Hinterladungsgewehren und auch ein paar preussische Jüdnadelgewehre erregten die Aufmerksamkeit des Publicums.

— Gletscherreis zur Verwendung in den Militärspitälern kam aus der Schweiz über Hamburg in Prag an.

— Nach Paris brachten Telegramme aus New-York vom 29. Juli und 1. August die ersten Kundgebungen von dem Wirken des unterseeischen Kabels. Das erste Telegramm, New-York 29. Juli, lautet: „Der Congress ist vertagt. Gold 148, Cours auf London 164 $\frac{1}{2}$, auf Paris 3.45, Bonds 107 $\frac{1}{2}$, Baumwolle 36, ruhig.“ — Das zweite Telegramm, New-York 1. August, lautet: „Der Staatssecretär im Departement des Innern, Herr Harlam, hat seine Entlassung gegeben und ist durch Herrn Browning ersetzt worden. General Grant ist zum Generalissimus mit dem höchsten Rang, General Sherman zum General-Lieutenant ernannt. Der Dampfer „Palmyra“ ist gestern in New-York angekommen.“

— Aus Japan trifft die Nachricht ein, daß der Gorogio, oder große Rath, eine Proclamation erlassen hat, laut welcher in Zukunft jeder Japane, der zum Zwecke des Studiums oder des Handels überseeische Länder besuchen will, hiezu, wenn er darum nachsucht, von der japanischen Regierung unbeschränkte Erlaubniß erhält. In der Kundmachung heißt es ausdrücklich, daß auch das niedere Volk davon in Kenntniß zu setzen sei, damit alle jene, welche außer Landes gehen wollen, darum nachsuchen können. Damit dürfte die systematische Abschließung Japans nach außen hin glücklich ihr Ende erreicht haben.

Locales.

— Am 4. August hat die Musterung der 2. Compagnie der freiwilligen Landesschützen stattgefunden. Dieselbe steht unter dem Commando des Hauptmanns Grafen v. Thurn, Compagnie-Officiere sind außerdem Oberlieutenant Mecher und Unterlieutenant Zinit. Die Compagnie ist bereits abgerückt. — Am 8. August Vormittags 9 Uhr findet die Musterung der 3. Compagnie statt. Deren Officiere sind Hauptmann Schollmayer, Oberlieutenant Drennig und Lieutenant Gruden.

— Der Oberstabsarzt erster Classe Dr. Franz Petter wurde zum Sanitätsreferenten beim Landesgeneralcommando zu Laibach ernannt; der Oberstabsarzt erster Classe Dr. Franz Weber vom Landesgeneralcommando zu Laibach

wurde als Sanitätsreferent zum Landesgeneralcommando für Mähren und Schlesien verest.

Nach übereinstimmenden Berichten vieler hiesiger Jagdfreunde ist in unserer Umgegend die Ausbeute an Moorwild und überhaupt dessen Auftreten so stark, wie dies schon seit vielen und sicherlich 20 Jahren nicht der Fall war — eine für den Waidmann gewiß sehr erfreuliche Erscheinung, von der er ohne Zweifel angenehmer berührt wird, als von dem Anblicke eines Rehböckchens, das zwar nicht mehr schwimmen konnte (da es schon todt war), aber von den Fluthen der angeschwollenen Laibach fortgeschwemmt wurde. Man bemerkte an demselben ein rothes Halsband und als man es außerhalb der Stadt aufgefunden und näher untersucht hatte — auch alle zur kunstgerechten Ausstopfung notwendigen Ingredienzien. Wahrscheinlich war das ausgestopfte Thier durch Mottenfraß schon derart schadhast, daß man sich desselben auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ zu entledigen entschloß.

— Wir hatten Gelegenheit, einen sogenannten Schlangens-Boussard (Circus gallicus) zu sehen, welcher vor einigen Tagen bei Sonnegg erlegt und vom Herrn Grafen Josef Kuersperg dem hiesigen Museum eingesandt wurde. Der Vogel — ein altes Männchen — ist ein wahres Prachtexemplar und sein schönes Gefieder völlig unverfehrt. Seine Länge vom Schnabel bis zum Schwanz beträgt zwei Schuh und zwei Zoll. Es ist dies die einzige europäische Falkenart, welche sich ausschließlich von Schlangen und andern Reptilien nährt und daher den Rußvögeln beigezählt wird.

— Auszeichnungen der Mannschaft des vaterländischen Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 17 für hervorragende Waffenthaten, so wie für besonders tapferes und rühmliches Verhalten in der Schlacht von Custozza vom 24. Juni 1866 und bei den vorhergegangenen und nachgefolgten Gefechten: Die goldene Tapferkeitsmedaille: Gem. Franz Laurencic. Die silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe: Feldw. Joseph Stuller, Gem. Franz Martincic, Gem. Joseph Marusic, Feldw. Nicolaus Peterlic, Corp. Joseph Lippel, Feldw. Simon Schonta, Führer Joh. Starmann, Feldw. Stefan Klein, Gem. Primus Saly, Gefr. Vicecorp. Medwed, Feldw. Michael Abjulovic, Feldw. Jacob Biskur, Fahnenführer Johann Kessel, Gem. Valentin Scherounik, Führer Duaseldw. Lorenz Perto, Feldw. Alois Ferrant, Corp. Leustel, Gefr. Johann Staudacher, Gefr. Joseph Kobau, Feldw. Julius Krombholz, Gem. Lorenz Ull, Gem. Bartholomäus Mede, Fahnenführer Paul Schemich. Die silberne Tapferkeitsmedaille II. Classe: Corp. Mathias Borjon, Corp. Ritel, Hornist Jeric, Feldw. Val. Hörmann, Führer Andreas Udermann, Corp. Moriz Mulej, Corp. Johann Kristian, Gefr. Franz Moze, Gem. Blasius Bazgon, Gem. Jacob Beglar, Gefr. Georg Zar, Führer Kobau, Corp. Kristof, Gem. Weber, Gem. Staricha, Feldw. Kosmac, Führer Braune, Cadet Ludwig Seidel, Feldw. Treo, Führer Florian Lomberger, Gefr. Grabek, Kadet Joseph Lega, Führer Johann Bresnikar, Gefr. Martin Goritsch, Gem. Jacob Fejerscheg, Führer Alois Löchner, Gefr. Eduard Krömy, Führer Johann Michic, Führer Schneideris, Corp. Franz Kerschau, Gefr. Johann König, Gefr. Johann Bisjak, Gefr. Franz Tomz, Gefr. Kame, Gefr. Anton Stelle, Corp. Georg Verdon, Gem. Nicolaus Monfredo, Gem. Andreas Jörer.

Vom 7. Feldjäger-Bataillon: Die goldene Tapferkeitsmedaille: Jäger Rudolf Jessenberger, Unterjäger Johann Trambusch. Die silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe: Oberjäger Vincenz Klang, Führer Stephan Stof, Unterjäger Hermann Lauterbach, Oberjäger Friedrich Niemer, Oberjäger Joseph Bianzini, Unterjäger Franz Janeschik, Patrouilleführer Ignaz Rosmann, Oberjäger Anton Hummel, Jäger Johann Jenzel, Jäger Joseph Erker, Führer Stephan Schoger, Unterjäger Heinrich Hellmayer, Jäger Joseph Hertwich, Oberjäger Michael Nieder, Oberjäger Carl Kropp, Oberjäger Julius Gregus, Führer Joseph Zellian, Führer Franz Gradischa, Unterjäger Lucas Ribic, Führer Johann Juretic, Hornist Mathias Bränke, Patrouilleführer Johann Widic, Unterjäger Franz Köhler, Oberjäger Urosch Prefska, Unterjäger Carl Brosch. Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Classe: Unterjäger Johann Stermeh, Patrouilleführer August Lenerst, Jäger Franz Erste, Jäger Marcus Anzur, Jäger Martin Sulsterschik, Jäger Johann Lauric, Jäger Franz Lutmann, Jäger Anton Surc, Patrouilleführer Johann Blaus, Führer Jacob Boje, Führer Franz Achzin, Führer Anton Grabner, Patrouilleführer Johann Papa, Jäger Johann Hafner, Führer Lucas Sormann, Jäger Franz Ull, Jäger Mathias Rabic, Patrouilleführer Johann Bucaker, Jäger Franz Barfo, Unterjäger Georg Matkovich, Jäger Anton Sobia, Patrouilleführer Johann Ladiha, Patrouilleführer Franz Schöffler, Führer Martin Ribic, Cadet Albert Graf Lichtenberg, Jäger Mathias Kofek, Jäger Simon Kral, Jäger Anton Pausch, Führer Viktor Schusterschik, Unterjäger Jacob Grabel, Unterjäger Johann Latner, Unterjäger Simon Petek, Unterjäger Thomas Metus, Unterjäger Johann Malneric, Unterjäger Stephan Schaffer, Hornist Franz Smerdu, Führer Joseph Krenn, Unterjäger Anton Klan, Unterjäger Anton Kerschik, Hornist Mathias Eppich, Oberjäger Adam Refner, Jäger Johann Ezerne, Jäger Georg Königmann, Unterjäger Duas-Bataillonshornist Franz Striberny, Jäger Anton Zajc, Jäger Joseph Papešik, Jäger Joseph Ulnel.

Vom 19. Feldjäger-Bataillon: Die silberne Tapferkeitsmedaille I. Classe: Jäger Franz Sirotic, Hornist Franz Gulliat, Jäger Johann Ruffdorfer, Unterjäger Johann Kovacz, Patrouilleführer Barth. Costesic, die Jäger Franz Duos, Jacob Masnik und Peter Kofali, Führer Johann Gherbaz. Die silberne Tapferkeitsme-

daille II. Classe: Patrouilleführer Michael Bromath, Oberjäger Wenzel Feifar, Führer Florian Juran, Jäger Anton Stefan, die Führer Adalbert Breit und Richard Troner, Jäger Franz Barlic, die Führer Josef Ripper und Mathias Höfer, Jäger Anton Beugl, Oberjäger Anton Ernst, Patrouilleführer Jacob Weber.

— Laut Anzeige der Gemeindevorstände von St. Kanjian und Massenfuß sind am 23. v. M. die Feld- und Weingartenfrüchte in den Gemeinden Skursov, Lepagorica, Tersina, Pungert, Steuergemeinden Lakanj und Bojnit, Steuergemeinde Kerzingerch, und zwar in einigen Gegenden gänzlich, in einigen theilweise durch Hagelschlag vernichtet worden. — Am nämlichen Tage wurde das Weingebirge Celevc der Ortsgemeinde St. Margarethen (Bezirk Massenfuß) vom Hagelschlage getroffen.

— Am 27. v. M. wurde die sämtliche stehende Frucht der Ortschaft Stanzelase in der Ortsgemeinde Drittai, Bezirk Egg, durch Hagel vernichtet. Da Stanzelase sehr hoch liegt und dort kein Stoppelhaide gebaut wird, so ist sowohl die Winterfaat, welche noch nicht reif war, als auch der eben in der Blüthe gestandene Brachbuchweizen zu Grunde gegangen.

Aus Brunndorf, Anfang August, wird uns berichtet, daß in Folge der heftigen Regengüsse am 29. v. M. die Joca ausgetreten und wieder mehrere Strecken des Morastes unter Wasser gesetzt worden sind. Am bezeichneten Tage Nachmittags schlug der Blitz in Jaggdorf in eine Kaisse, wo eine Frau in Wochen lag, ein, ohne jemanden zu beschädigen. Der Blitz zündete zwar, aber das Feuer wurde schnell gelöscht, weil die Sonntagsruhe genug kräftige Hände zur Verfügung stellte. — Am darauf folgenden Dienstag Nachts zündete der Blitz in Piauzbüchel in einem Hause, und auch hier ward durch sogleiche energische Anstrengung das Feuer bald bewältigt. Der sehr heftige Gufregen war von Schossen begleitet, welche mitunter die Größe von Laubeneiern hatten. Die kaum ablaufenden Wasser des Morastes traten wieder stärker aus. An den Obstbäumen, die ziemlich mit Früchten beladen waren, hat das Ungewitter erheblichen Schaden angerichtet.

Aus Egg wird gemeldet: Während des stürmischen Ungewitters in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August d. J. hat in dem Umkreise unseres Bezirkes der Blitz wiederholt eingeschlagen und einmal auch gezündet, wobei die gefüllte Harpe des Johann Susnit von Kertina und jene seines Nachbarn Martin Levc sammt dessen Dreischboden niederbrannten. Beide Beschädigte sind um 750 fl. versichert, während der Schade auf ungefähr 1100 fl. bemessen wird. Außerdem hat das Unwetter auch bedeutende Schäden an Feldfrüchten und an den Ackergründen der Bergabhänge selbst zur Folge gehabt, da der wellenbruchartige Niederschlag nicht bloß die frühe Heidefaat, sondern an vielen Stellen das Erdreich bis zum kalten Felsen abschwemmte. Solche Elementarschäden treffen unsere Bevölkerung um so härter, weil sie in Folge der im Frühjahr eingetretenen Spätfröste nur eine unter der Mittelmäßigkeit stehende Ernte an Sommerfrüchten erzielen konnte.

Jabria, 30. Juli. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde der 14jährige Hirt Andreas Costisa von Trebitsche bei Schwarzenberg, als er auf der Weide das Vieh hütete, vom Blitz getroffen und blieb trotz aller Rettungsversuche todt.

Großplatisch, 1. August. Am 29. v. M. ging in der Pfarre Kob ein wolkenbruchähnlicher Gewitterregen nieder, welcher eine verartige Ueberschwemmung verursachte, daß Wiesen und Aeder in großer Ausdehnung theils versandet, theils bis zur Unterlage abgeschwemmt, die darauf stehenden Früchte vernichtet oder weggeschwemmt, Straßen und Wege unfahrbar gemacht wurden. Die beschädigte Bezirkstraße ist sogleich wieder fahrbar gemacht worden.

Rudolfswerth, 3. August. Am 30. v. M. 10 Uhr Nachts verbrannte die isolirt gelegene theils hölzerne theils gemauerte Kaisse des Joh. Bukovc von Neuluben Nr. 19, Pfarre Waltendorf, mit sämtlicher Kleidung, allen Geräthigkeiten und drei Merling Getreide. Der Beschädigte, der mit seinem Eheeweibe und seinen vier Kindern auf dem von seiner Kaisse entfernten Stalle schlief, wurde zu spät des Brandes gewahr, konnte daher nichts aus der Flamme retten. Für einen armen Kaissehler ist ein Schade von 200 fl. wohl sehr empfindlich, um so mehr, als derselbe nicht assicurirt war. Milde Gaben ist die Redaction bereit zu übernehmen und die Namen der edlen Geber zu veröffentlichen.

Kundmachung.

Im Verfolge der hierämtlichen Kundmachungen vom 18. December 1865, 10. Jänner und 22. Juni 1866 bringt die k. k. Wahlcommission der Ergänzungswahlen der Handels- und Gewerbekammer von Krain zur allgemeinen Kenntniß, daß die Zählung der Stimmen erfolgt ist, daß den Gewählten, welche nach der von der Commission vorgenommenen Prüfung alle gesetzlichen Eigenschaften zum Eintritte in die Kammer besitzen, die Verständigungsschreiben zugestellt worden sind und daß hiernach die Ergänzung der Kammer für die Sonnenjahre 1866 und 1867 nachstehender Art stattgefunden hat:

Gewählte Mitglieder der Handels-Section:
Herr Andreas Schreyer, Handelsmann in Laibach,
" Josef Debevec, " " "
" Johann Jamsetl, " " "
" Johann Fabian, " " "

Gewählte Erfahrmänner der Handels-Section:
Herr Victor Bucar, Handelsmann in Laibach,
" Johann Bed, " " "
Gewählte Mitglieder der Gewerbe-Section:
Herr Gustav Tönies, Zimmermeister in Laibach,
" Franz Malch, Lederer " "
" Josef Schwentner, Schuhmacher " "
" Josef Strzelba, Seifensieder " "
Gewählte Erfahrmänner der Gewerbe-Section:
Herr Paul Skale, Schmied in Laibach,
" Blasius Berhouc, Goldschläger in Laibach.
Gewählter Erfahrmann für das Gebiet der Montan-Industrie:
Herr Franz Kößmann, Glaserer in Laibach.

Von diesen Gewählten haben alle die Wahl angenommen.

Vom Vorsitzenden der k. k. Wahl-Commission für die Ergänzungswahlen der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Laibach, am 6. August 1866.

Johann Ritter v. Boszjo m. p.

Kundmachung.

Die freiwillige Werbung der Landeschützen wird Mittwoch den 8. August fortgesetzt.

Von der Werbecommission für die freiwilligen Landeschützen.

Laibach, am 6. August 1866.

Beim Heldentode eines im Norden gefallenen Jünglings.

In der Wiege schon, als Du geboren,
Hat das Glück zum Lieblich Dich erkoren:
Was verschönern kann das Menschenleben,
Ward vom Schöpfer reichlich Dir gegeben,
Was dem Menschen höhern Werth verleiht,
Gabst Du selbst Dir schon in früher Zeit;
Und so stand der Weg zum Glück Dir offen,
Kamtest früh es zu erreichen hoffen;
Wart mit Fug der Deinen Stolz und Freude,
Die gebeugt nun steht vom Schmerz und Leide. —
Schmach bedrohte unser Vaterland,
Schnell war Kampfeslust in Dir entbrannt,
Und aus kaum betret'nem Themistempel
Eilst Du — ein erhabenes Exempel —
Mit dem Schwerte muthig ins Gefecht,
Für die Ehre und des Kaisers Recht.
Aber ach! der Würfel alsbald fällt,
Und verloren bist Du für die Welt!
Ruhmerrfüllt bist, Theurer! Du gefallen;
Unter Helden wird Dein Name trahnen
Und zur überreichen Thronenfaat,
Die der Bruderkrieg erpreßt uns hat,
Gott gewiß die stille Zähre zählt,
Die auf Deinen Rasenhügel fällt.

Dr. H. G.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 3. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Verhandlungen mit den Südstaaten werden nach der Rückkehr des Königs und des Grafen Bismarck in Berlin beginnen. Baiern, Württemberg und Darmstadt haben schon in Nikolsburg Eröffnungen gemacht; was Baiern betrifft, so gibt die Occupation von Nürnberg und Baireuth Preußen ein Pfand von großer Bedeutung; in Bezug auf die Annexion von Baireuth ist noch nichts gewiß.

Triest, 4. August. (Ueberlandpost.) Bombay, 7. Juli. Die Handelsstockung und Fallimente dauern fort. Britische Polizeimannschaft besetzte die Vorposten an der Grenze von Nepal. In Nepal zerstörte ein Erdbeben einen großen Theil der Hauptstadt Khatmando. Der König von Bokhara wurde von den Russen in drei Schlachten geschlagen und sucht Frieden zu schließen. In Kabul befestigt sich die Macht Uszul Khans. Emir Schir Ali Khan wirbt neue Armeen in Kandahar.

Telegraphische Wechselcourse

vom 6. August.
5perc. Metalliques 61.65. — 5perc. National-Anlehen 65.90. —
Bancaactien 728. — Creditactien 144.40. — 1860er Staatsanlehen
75.60. — Silber 128. — London 129.50. — k. k. Ducaten 6.16.

Das Postdampfschiff „Tentonia“, Capitän Haack, welches am 1. Juli von Hamburg und am 4. Juli von Southampton abgegangen, ist am 17. Juli 7 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 10 R. reduziert	Temperatur nach Reaumur	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
6.	11. Mg.	325.56	+ 8.0	D. schwach	Regnerisch	22.64
6.	2 „	326.32	+ 11.2	D. schwach	größth. bew. heiter	Regen
10.	M.	327.08	+ 8.4	Windstill		

Am 12 Uhr Nachts kam ein starker Guf aus Nordwest, welchem mehrere Gewitter folgten. Regen Vormittags anhaltend. Nachmittags Aufbeiterung. Bedeutende Abkühlung. In den Alpen Schneefall bis auf 5000 Fuß herab. Barometer im Steigen. In den oberen Luftschichten westliche Windströmung.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.